

vierteljährlich 4 Mark 80 Pf., einschließlich aller Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Verlagspreisliste täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. In Fällen des Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung. ::

Gegründet 1877.



Die 14tägige Beilage über deren Inhalt 26 Pf. Die Anzeigepreise über den Raum 60 Pf. Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Bei Werbepreisen entsprechend Rabatt. Bei gerichtl. Eintreibung u. Konfiskation ist der Rabatt nicht anwendbar.

Verantwortlicher: ...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Table with 4 columns: Nr. 20, Druck und Verlag in Altensteig, Montag, den 26. Januar, Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold, 1920.

Die Ablehnung der Auslieferung.

Holland hat, wie wir bereits mitgeteilt haben, das Ansuchen der Entente, den früheren Kaiser von Deutschland zur „Aburteilung“ auszuliefern, abgelehnt. Die Antwort geschah in einer Form, die der holländischen Regierung und dem holländischen Volk alle Ehre macht. Es sei mit der hundertjährigen Ueberlieferung Hollands, seiner Auffassung vom Recht und seiner Ehre nicht vereinbar, denen, die im Streit zwischen Völkern unterlagen, das Gastrecht zu verweigern und in dem besondern Falle dem deutschen Kaiser die Wohlthat der Gesetze und der Ueberlieferung Hollands zu nehmen. Ob die holländische Regierung damit zugleich auf die brutale und völkerrechtswidrige Gefangenensetzung Napoleons I. auf St. Helena durch England vor einem Jahrhundert anspielen wollte, wissen wir nicht; die Engländer können das auffassen, wie sie wollen. Jedenfalls hat die Regierung die Meinung des weitestgehenden Teils des Volks hinter sich, denn die Antwort an die Entente wurde von der Kammer mit starker Zweidrittelmehrheit gebilligt. Dass man in Holland ein stark ausgeprägtes Gefühl für Recht und Gesetz und für nationale Ehre hat, und auch den Mut, diesem Rechtsbewusstsein Geltung zu verschaffen, hat die Welt u. a. im Burenkrieg um die Wende des Jahrhunderts erfahren, als die Königin Wilhelmine den Ohm Paul Kruger, den greisen Präsidenten der Südafrikanischen Republik, kurzerhand durch ein holländisches Kriegsschiff nach Europa führte und ihn so vor dem Schicksal bewahrte, das Napoleon I. zuteil geworden war und dem Kaiser Wilhelm verfallen wäre. Die ganze Welt brach damals in einen Beifallsjubel aus und maßlos war das Erkennen über die Kühne Tat des kleinen Holland. England aber nahm den Rasenstüber hin.

In Deutschland wird man aufatmen, denn die deutsche Ehre stand auf dem Spiel. Was der Kaiser auch geschickt hat, das ist eine rein deutsche Sache und geht sonst niemand etwas an. Seine Fehler gegenüber dem Ausland bestanden nur darin, daß er aus richtig erkannten Tatsachen, wie der Einkreisung durch England, nicht die richtigen Schlüsse zu ziehen verstand und obendrein die Zwecke mit untauglichen Mitteln zu erreichen bestrebt war. Daß neben den mangelnden Fähigkeiten, die eben nicht im Verhältnis zu seinem Willen standen, auch die Einseitigkeit und Stärke des Charakters nicht auf der wünschenswerten Höhe standen, das ist eine belagerte Tatsache, die nicht beschönigt werden soll. Aber wie gesagt, das sind Dinge, die nur aus Deutsche angehen und keinem anderen Land die Berechtigung geben, den Kaiser zur Aburteilung zu verlangen. Wollte man wirklich Schuldige, die seit langem zum Krieg gehetzt haben, vor einen Gerichtshof laden, man müßte sie wo anders suchen, als in Deutschland, und sein Untersuchungsgefängnis der Welt wäre groß genug, sie alle zu fassen. Die gewissenhafte Untersuchung der politischen und wirtschaftlichen Vorgänge des letzten Jahrzehnts wird — hoffentlich in nicht ferner Zeit — manches erhellen und manche Ueberraschungen bringen, von denen man sich bis jetzt in den breiten Schichten der Völker noch nichts träumen läßt. Wie man die Ablehnung auf der feindlichen Seite aufnehmen wird, ist noch ungewiß. Vielleicht hat der Amsterdamer „Nieuwe Courant“ nicht ganz unrecht, wenn er schreibt, die Mächte werden froh sein, daß Holland abgelehnt habe, denn das sei für sie der einfachste Weg, um aus einer Schwierigkeit herauszukommen, deren Bedeutung man sich in den besonnenen Kreisen der Ententeländer selbst längst nicht mehr verhehlt.

Die Wirkungen der Sechsstundenschicht.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Die unheilvollen Wirkungen der Sechsstundenschicht gehen ohne weiteres aus einem Vergleich hervor, der zwischen dem Förderungs-ergebnis dreier aufeinanderfolgenden Monate, in denen weniger gestreift wurde (September, Oktober und November 1919) und den voraussichtlich vorliegenden Förderungsleistungen an Kohlen bei Einführung der verkürzten Schicht angesetzt wird. In dem angegebenen Quartal förderten monatlich das Ruhrrevier bei siebenstündiger Schicht 6 1/2 bis 7 Millionen Tonnen, Oberschlesien bei achtstündiger Schicht 2 1/2 Millionen Tonnen, die übrigen Kohlenbezirke etwa über eine Million Tonnen, zusammen ca. 10 1/2 Millionen Tonnen. Bei Verkürzung der Schichtzeit um je eine Stunde — also nicht bei durchgeführter

Sechsstundenschicht — würde sich ein monatlicher Ausfall ergeben: Im Ruhrrevier von ca. einer Million Tonnen, in Oberschlesien von ca. 312 000 Tonnen, in den übrigen Kohlenbezirken von ca. 125 000 Tonnen, zusammen etwa 1 437 000 Tonnen. Da Ein- und Ausfuhrzeit der Bergleute auch bei verkürzter Arbeitszeit die gleiche bleibt, ist praktisch der Ausfall noch größer als nach der übrigens theoretischen Berechnung. Mit Kohlen sind in erster Linie die Eisenbahnen, die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und der Hausbrand zu beliefern. Eine Verkürzung in der Belieferung wird hier kaum eintreten können. Der Rest, der für Industrie und Privatbahnen in Betracht kommt, betrug z. B. im Monat November 3 032 000 Tonnen. Zieht man davon den durch eine Schichtverkürzung verursachten oben errechneten Ausfall ab, so bleiben für die Industrie nur ca. 1 600 000 Tonnen übrig. Da die gesamte Industrie im November 1919 an Kohlen nur knapp die Hälfte ihrer Anforderungen, die 6 538 000 Tonnen betragen, bekam, so könnte sie nach der Schichtverkürzung nur noch den vierten Teil bekommen.

Münster i. W., 24. Jan. Eine Versammlung, an der die Vertreter von 43 westfälischen Zementfabriken und die Vertreter von 13 Arbeiterverbänden teilnahmen, kam zu dem Ergebnis, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch unvermeidlich ist, wenn die Bergarbeiter die Sechsstundenschicht durchzusetzen suchen.

Neues vom Tage.

Vorbereitung. Berlin, 24. Jan. Die Verhandlungen zum Abschluß eines Reichstatuts für das Bankgewerbe sind gestern vom Allgemeinen Verband der Bankbeamten abgebrochen worden. Der Verband hat die Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums angerufen.

Verhaftungen. Berlin, 24. Jan. Western ist eine Geheimtippung der Parteigeschäftsführer der kommunistischen Partei Deutschlands aufgehoben worden. Mehrere revolutionäre Führer wurden verhaftet. Viel kommunistischen Schriften, die der Vorbereitung eines neuen Umstoszes dienen sollten, wurden beschlagnahmt.

Das erste Opfer des Völkerbunds.

Bern, 24. Jan. Bundesrat Calonder ist zurückgetreten und hat den Schritt mit Gesundheitsrückichten begründet. (Gemeint ist natürlich nicht die leibliche oder geistige Gesundheit, über die Calonder seither nie zu Klagen hatte, sondern die politische und diplomatische Gesundheit. Calonder hatte mit Ador den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund von der Bedingung abhängig gemacht, daß die Schweiz ihre volle Neutralität bewahren könne, daß sie namentlich keine fremden Truppen durch ihr Gebiet ziehen lassen und sich nicht an militärischen Maßnahmen des Völkerbunds gegen irgendwelche Länder beteiligen müsse. Wilson und Clemenceau hatten dazu ihre Zustimmung gegeben, jetzt will man aber in Paris davon nichts mehr wissen. D. Schr.)

Kopenhagen, 24. Jan. Wie Norsk Telegram-Byran meldet, wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des Februars in Christiania eine nordische Ministerkonferenz abgehalten werden, die sich mit dem Beitritt der nordischen Mächte zum Völkerbund beschäftigen wird.

Ein Notruf der Textilindustrie.

Freiburg i. Br., 24. Jan. Die badische Arbeitsgemeinschaft für Textilindustrie hat in ihrer letzten Sitzung die zuständigen Regierungstellen aufs dringendste aufgefordert, alles aufzubieten, um die Herabgabe der von den Alliierten beschlagnahmten Rheinflotte zu erreichen. Badens Kohlenversorgung und auch die der gesamten Textilindustrie, namentlich des badischen Oberlands, erfolgte schon zu Friedenszeiten durch die Rheinschiffahrt, in erhöhtem Maße natürlich in der jetzigen Zeit bei der schlechten Verkehrsfrage der Rheine. Sollte nicht in aller kürzester Zeit eine Besserung für sie eintreten, so müßte die gesamte badische Textilindustrie stillgelegt werden, wodurch Tausende von Arbeitern brotlos würden.

Zeitungsverbot.

Berlin, 24. Jan. Die „Volkszeitung“ in Barmen ist auf unbestimmte Zeit und der „Kommunist“ in Kassel bis 14. Februar verboten worden.

Die Räumung.

Danzig, 24. Jan. Grandenz ist am 23. Januar mittags ohne Zwischenfall geräumt worden. Es fanden gewaltige deutsche Kundgebungen fast der ganzen Bevölkerung statt. Die Polen rückten unmittelbar nach der Räumung ein.

Oesterreich und Ungarn.

Wien, 24. Jan. Die Nationalversammlung ermächtigte die österreichische Regierung zu Anleihen in Höhe von 2750 Kronen. Auf die Anfrage der Großdeutschen und der Christlichsozialen über ein Schutzabkommen mit der Tschechoslowakei (gegen Ungarn) erklärte Staatskanzler Renner, bei der Aussprechung in Prag sei kein Abkommen über auswärtige Angelegenheiten getroffen worden. Die auswärtige Politik beider Staaten beruhe auf dem Frieden von St. Germain. Ungarn, das noch nicht Frieden geschlossen habe, widerspreche dem Frieden von St. Germain und zeige ein unfreundliches Verhalten bezüglich der Herausgabe Westungarns. Es bedrücke die deutsche Bevölkerung dort in jeder Weise. Oesterreich läßt Zurückhaltung, in der Ueberzeugung, daß das Verhältnis ein freundschaftliches werde, wenn der Friede von Neuilly geschlossen sei. Den friedlichen Zustand diplomatisch zu verteidigen, seien Oesterreich und die Tschechoslowakei bereit. Das Los der deutschen Bevölkerung in der Tschechoslowakei liege der österreichischen Regierung stets am Herzen. Voraussetzung für freundschaftliche Wirtschaftsbeziehungen sei, daß die alten Grenzen begraben werden. Die Blätter sind mit der Erklärung Renners nicht einverstanden. Sie sei unklar und zeige, daß die „Weisendiplomatie“ auch in der Republik weiter bestehe.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 24. Jan. Pasitsch und Brumitsch, die Vertreter Serbiens und Jugoslawiens, verlangten gestern eine Verlängerung der Frist, um das Eintreffen der Antwort der Belgrader Regierung in der Abfrage abwarten zu können.

Ende des Streiks.

Nizza, 24. Jan. Der Eisenbahnstreik in Italien kann als beendet angesehen werden.

Barcelona, 24. Jan. Die Vertreter der Arbeitergewerkschaften veröffentlichten ein Manifest, wonach die Arbeiter gewillt sind, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Arbeitgeber die Löhne für die Zeit der Aussperrung bezahlen und das gesamte Arbeitspersonal ohne Ausnahme wieder einstellen.

Der Krieg im Osten.

Paris, 24. Jan. „Populaire“ meldet, die Truppen des Generals Semenov, des Nachfolgers von Koltshak, haben eine amerikanische Truppenabteilung angegriffen. Auf beiden Seiten habe es Tote gegeben. „Chicago Tribune“ erzählt, die ins Schwarze Meer abgegangenen britischen Schiffe werden das Meer von Georgien zum Kampf gegen den Bolschewismus durch Waffen, Munition und Mannschaften unterstützen. Paris, 24. Jan. Nach einer Meldung aus Tokio hat der japanische Gesandte in Peking der chinesischen Regierung den Vorschlag gemacht, eine chinesisch-japanische Kommission einzusetzen, die in Peking zusammenzutreten soll, um die Schantungfrage zu lösen. Die japanische Regierung werde in erster Linie die Errichtung einer Polizeitruppe zum Schutz der Eisenbahnen vorschlagen, vorläufig aber die Eisenbahnen von Schantung unter der Bewachung japanischer Truppen belassen.

London, 24. Jan. Die Blätter machen auf die Gefahr aufmerksam, die England durch das Vordringen des Bolschewismus und die Unruhen in fast allen britischen Interessengebieten Afriens drohe. Wenn die Bolschewisten sich der Petroleumquellen im Kaukasus bemächtigen, könnten sie noch lange Zeit Krieg führen und Englands Handel, Industrie und Schifffahrt wäre von den wichtigsten Rohstoffen abgeschnitten.

Kairo, 24. Jan. Ueber Tanta (nördlich von Kairo) wurde das Ständrecht verhängt. Die indischen Besatzungstruppen wurden durch britische Truppen verdrängt.

Asquith über die Jizya.

Cambridge, 24. Jan. Der frühere Ministerpräsident Asquith erklärte in einer Rede in Cambridge, die Jizya sei eine Last, die auf der gegenwärtigen Koalition



Konsumierung Großbritanniens lasse, sei die, daß sie, indem sie an einer Neuverteilung der Länder teilnahm, Grenzen änderte und unsere früheren Feinde in unerträglichem Maße belastete. Sie war nicht ernstlich und andauernd bestrahlt, auch nur die Grundlagen eines Friedens mit Rußland zu legen. Die russische Politik der Koalitionsregierung war von Anfang an irrig und schlecht. Ein so großes Gemeinwesen, wie Rußland, muß selbst über seine Regierungsform entscheiden. Jetzt endlich haben wir getan, was wir vor einem Jahr hätten tun sollen. Wir haben die Wladimir teilweise aufgehoben. Gibt es zur Kennzeichnung der Rechte der Koalitionsregierung ein treffenderes Beispiel als diese Rückzug-Politik der sich widersprechenden Beschlüsse?

Ein amerikanisches Clearinghaus.

New York, 24. Jan. „Derail“ meldet, amerikanische Bankiers haben ein Clearinghaus (Verrechnungsbüro) mit einer Milliarde Dollar errichtet, um die Warenzufuhr nach Europa zu stützen.

Aus Stadt und Land.

Montag, 26. Januar 1920.

Annahme von Silbermünzen. An den Postkassernen werden Silbermünzen zu folgenden Preisen entgegengenommen: 1/8 Mk. Stück = 3,25 Mk., 1 Mk. Stück = 6,50 Mk., 2 Mk. Stück = 13 Mk., 3 Mk. Stück = 19,50 Mk., 5 Mk. Stück = 31,50 Mk.

Sitzungsbericht des Bezirksrats. In der am 23. ds. Mts. als letzte Tagung des bisherigen Bezirksrats stattgefundenen Sitzung wurden folgende Gegenstände verhandelt: Besuch des Löwenwirts Kurlenbauer in Nagold um die Erlaubnis zur gewerksmäßigen Veranstaltung von Singtönen, Schauspielen und theatralischen Vorstellungen, Besuch des Johannes Schill, Koch in Eshausen, um Erlaubnis zum Betrieb der dingslichen Gastwirtschaft zum Waldhorn dafelbst, Genehmigung der Markungsgrenzünderung Mindersbach-Rotfelden, Vollziehbarkeitsklärung der Gemeindegaltung von Nagold betr. die Entschädigung der Gemeinderatsmitglieder für Zeiterfüllung bei den Sitzungen; Dienstvertrag und Dienstausweisung des Segenrechners der OA. Sparkasse, Vergütung des OA. Sparkassiers für die Geschäfte der Vermittlung der Sparkassenanleihe und der früheren Kriegsanleihen, Kraftlosklärung eines verlorengegangenen Sparbuchs, Anstellung eines Hilfsarbeiters bei der OA. Sparkasse. Die Lieferung des zur Anschaffung beschlossenen Kofferschranks wird der Firma G. A. E. Stuttgart, die das günstigste Angebot stellte, übertragen. Vergütung der Mitglieder der Krankenkassenkommission; Bewilligung einer Entschädigung an den Krankenhausdiener für den Ankauf von Stockholz; Gewährung eines Wartgeldes an den Rat. Geometer Rauret für die Zeit der Stellvertretung; Eingabe der Verm.-Aktuare im Nebenamt um Bewilligung einer erhöhten Teuerungszulage. Der Bezirksbauhoffstelle, die dem OA. Baumeister Schleicher übertragen ist, wird eine Hilfskraft zugewiesen, dagegen wird bei der Milchverteilungsstelle künftig nur noch ein Beamter tätig sein. Dem Beamten der Bezirksfürsorgestelle, die ab 1. Februar 1920 im Hauptamt versehen wird, wurde ein Dienstzimmer im Sparkassengebäude angewiesen. Festgelegt wird die Belohnung des Vorsitzenden und des Schriftführers des Bezirksmieteinigungsamts. Die Bezirksverorgungsstelle berichtet über den Stand der Getreide- und Fleischvorräte. An Getreide wurden bis jetzt noch 5000 Hl. abgeliefert, rückständig seien noch 8 bis 9000 Hl. Diese Bestände decken voraussichtlich bis Juni reichen. Es sei zu hoffen, daß die Landwirte ihre Lieferungspflicht und die allgemeine Lage nicht verkennen; gegen kümmerliche Lieferer müßten strenge Maßnahmen getroffen werden.

Den Mehlgroßhändlern wird zur Deckung ihrer verschiedenen Auslagen statt der bisherigen Vergütung mit 1,50 Mk. für den Sack Mehl eine solche von 2 Mk. ab 1. Januar 1920 bewilligt, außerdem wird die Umsatzsteuer auf den Kommunalverband übernommen. Die Reichsgetreidestelle gewährt neuerdings für das von den Landwirten abgelieferte Getreide einen bedeutenden Prämienzuschlag; das hat zur Folge, daß auch die Mehl- und Brotpreise wieder erhöht werden müssen. An Fleischkonserven konnte sich der Kommunalverband einen größeren Vorrat zum feilbieten billigeren Preis beschaffen. Zur Zeit ist Speck angeboten. Dieron soll ebenfalls bestellt werden. Oberamtsleiter Graf erhält für seine Tätigkeit bei der Zuweisung des Viehs an die Wehrer eine angemessene Entschädigung. Eingehend besprochen wird die Milchpreisklage.

Die Sitzungen des neuen, verstärkten Bezirksrats werden auf dem Rathaus stattfinden. Anschließend an die Erledigung der Geschäftsgegenstände widmete der Vorsitzende den aus der Zahl der aktiven Mitglieder ausschließenden Herren warme Worte des Dankes und der vollen Anerkennung für ihre bisherige rege Tätigkeit und Hingabe zum Besten der Amstörperschaft und der Bevölkerung, dem die im Bezirksrat verbleibenden Mitglieder sich anschließen.

Polizeiwehrlieferer. Aus der milit. Polizeiwaffe wurde eine besondere Abliegerabteilung von 70 Mann gebildet, die ihren Standort auf dem Flugplatz Böblingen hat. Die Abteilung hat die Aufgabe, Nachrichten der Regierung zu befördern, bei Störungen des sonstigen Verkehrs, bei inneren Unruhen, Verfolgung von Schmugglern usw. einzugreifen und den Luftverkehr zu überwachen. Der Leiter ist Hauptmann Köhl, ein mit dem Orden Pour le Merite ausgezeichnete Kampflieger.

Die neue Reichsbesoldungsordnung. Ueber den Entwurf der neuen Reichsbesoldungsordnung wird bekannt: Die Besoldung der Beamten aufwärts vom Ministerialrat soll einer besonderen Regelung unterworfen werden. An erster Stelle in der neuen Reichsbesoldungsordnung steht der Grundgehalt. Der anfängliche Grundgehalt ist mit jährlich 3000 Mark eingetret, steigend alle 2 Jahre um 300 Mk. Die Gehaltsklasse 9, etwa die Vorfälle in den inneren Ämtern und Behörden, beginnt mit einem Anfangsgrundgehalt von 7400 Mk., steigend alle 2 Jahre um 600 Mk., Gehaltsklasse 10 (Regierungsräte), Anfangsgehalt 8000 Mk., alle 2 Jahre steigend um 700 Mk., Gehaltsklasse 12 (Ministerialräte), Anfangsgehalt 12 000 Mk., steigend bis 18 000 Mk. Neu ist, daß für jedes Haushaltsjahr finanzgesetzlich ein prozentualer Zuschuß zum Grundgehalt bestimmt werden soll. Dieser Zuschuß soll für 1920 wegen der Teuerung mit 50 Proz. des Grundgehaltes eingetret werden. Außerdem sieht die neue Reichsbesoldungsordnung fünf Ortsklassen vor, in denen bestimmte Zuschläge zum Grundgehalt gewährt werden.

Bekämpfung der Diebstähle bei den Lehranstalten. Um dem gesamten Personal die schweren Folgen des Diebstahls, der Vernichtung von Begleitpapieren und der Verletzungen von Verschäffen vor Augen zu führen, haben die deutschen Eisenbahnverwaltungen beschlossen, die in Betracht kommenden Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und des Vereinsvollgesetzes zusammenzustellen und bekannt zu geben. Zu diesem Zweck ist ein Aushang erstellt worden, der in den Gepäck- und Güterlagerräumen, sowie in den Arbeits- und Aufenthaltsräumen des Personals aller Dienstwege (Verkehr, Betrieb, Bau, Bahnunterhaltung, Werkstätten usw.) angebracht wird.

ep. Kundgebung betr. Fastnachtsveranstaltungen. Der ev. Volksbund für Württemberg, der an etwa 400 Orten unseres Landes gegen 110 000 Mitglieder zählt, erklärt durch seinen Landesauschuß folgende Kundgebung:

„Ich habe dir eine Mitteilung zu machen, wozu,“ sagte Herbert. Die Erregung, die er vorher vor dem Diner vorgetragen hatte, war ihm jetzt deutlich anzumerken. „Sie haben Rudolf Wellentin soeben verhaftet.“ Der Freiherr zeigte sich nicht überrascht. „Ich habe es erwartet,“ erwiderte er ruhig. „Es war ja auch gar nicht anders möglich.“ Der Student blinnte ein wenig befreundet. „Verzeih — aber das klingt ja gerade, wie wenn auch du einen Verdacht gegen ihn hegest. Ich erwartete, du würdest über diese meiner Meinung nach geradezu unsinnige Verhaftung ebenso zurückset sein wie ich.“ Der Freiherr strich sich mit der Hand über den Bart. „Dein Sohn — so unsinnig will mir diese Verhaftung nicht erscheinen. Die Umstände sprechen doch im höchsten Grade gegen Wellentin, und sein eigenes Benehmen an dem Unglückstage, wie es mir Wellentin dargestellt hat, ist so belastend, daß auch ich tauschlich nicht ganz von seiner Unschuld überzeugt bin.“ Herbert wurde bleich. „Das will heißen — du bist überzeugt davon, daß er ein Mörder ist!“ Der Freiherr zanzelte ein wenig die Stirn und zwakte die Achseln. „Ich bin keineswegs überzeugt, daß er seinen Onkel erschossen hat. Denn auch ich habe ihm eine solche Tat nicht zugehört. Aber unmöglich will es mir nicht erscheinen. Er mag sich in einer Aufregung befunden haben, die ihn der Fähigkeit klaren Denkens beraubte — sein Onkel hatte ihn wahrscheinlich schwer gereizt — da mag er dann in blinder Wut zum Messer gegriffen haben, das ja, wie festgestellt ist, auf dem Schreibtisch und jedenfalls im Bereiche seines Hand lag.“ „Wohl — ich gebe zu, daß auch ein anständiger Mensch zum Totschläger werden kann. Aber Katenhoop ist nicht erschlagen, sondern in der größtmöglichen und vielfachsten Weise abgeschlachtet worden. Und wenn ich es auch vielleicht für möglich halten könnte, daß Wellentin im Borne eines Wegners zu Boden schlägt; darauf, daß er sich dann nicht zum Fahren niedersetzt und seine Tat später beharrlich leugnet — darauf schwöre ich ohne weiteres.“ Der Freiherr erhob abwehrend die Hand. „Ich bin nicht gefonnen, mit dir über diese Dinge zu streiten, Herbert! — Schließlich hat mir Wellentin doch nicht

so nahe gestanden, daß ich mir in dieser schweren Zeit den Kopf mit seinen Angelegenheiten beschweren sollte.“ Der Student beigte sich vor und legte dem Vater seine Hand auf den Arm. „Ich meine doch, daß du Grund genug hättest, dich für den armen Wellentin zu interessieren.“ „Ich denke,“ sagte er mit schwerer Betonung. „Der Mann, den deine Tochter liebt, kann dir doch unmöglich gleichgültig sein.“ Leichenblau fuhr der Freiherr empor. „Was sagst du da! — Wie kommst du zu dieser abenteuereichen Behauptung? — Hat Anna selbst dir etwas derartiges erzählt?“ „Nein! — Aber ich hätte ja geradezu blind sein müssen, wenn ich es nicht hätte merken sollen. Mein Schwagerstehen verhält sich schlecht zu verstellen, und sie ist in Blicken und Worten so unvorsichtig gewesen, als daß ich ihr Geheimnis nicht sehr bald hätte entdecken sollen.“ „Sie wird ihn ein wenig gern haben — was weitere? Nun, da sie sieht, daß er ihrer nicht würdig ist, wird sie sich ohne weiteres damit abfinden. Jetzt freut es mich, daß ich den Burschen endlich abweisen ließ, als er mit einem Besuch machen wollte. Er ist wohl immer ein wenig zu freundlich behandelt worden hier auf Greisenhofen. Wer weiß, wie wichtige Dinge sich so ein Mensch dann in dem Kopf fegt.“ „Wellentin ist ein ehrenhafter Charakter und ein außerordentlich tüchtiger Mensch. Und ich freue mich, ihn zum Freunde zu haben.“ „Es muß in der Tat ein freudiges und stolzes Gefühl sein, einen Menschen seinen Freund nennen zu dürfen, der wegen Wortes in Unterjuchungshaft sht. Am Ende hättest du auch nichts dagegen einzuwenden, daß er dein Schwager würde.“ „Es schien ihm wohl selbst ganz unheimlich, was er da sagte. Herbert aber erwiderte ruhig: „Er wäre mir als Schwager jederzeit willkommen gewesen! — Und ich hoffe, daß er es noch werden muß.“ „So fassunglos startete ihn sein Vater an, als habe er sich eine Angelegenlichkeit zuzulassen können lassen. Dann aber schlug er mit der Faust auf den Schreibtisch, und die Adern auf seiner Stirn schwellen zu wilden Strängen an.“

Fortsetzung folgt.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von D. D. H.

(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

19. Kapitel.

Der Diener war Herbert von Lehorn behilflich vom Pferde zu steigen. Mit einem mißbilligenden Kopfschütteln betrachtete er die schweißbedeckten, bebenden Planken des Tieres. „Sie sollen den ‚Jephyr‘ lieber nicht mehr zu so schiefen Ritten nehmen, gnädiger Herr,“ sagte er mit der Vertraulichkeit, wie sie im Dienste ein und derselben Herrschaft ergronten Leuten zu eigen wird. „Er verträgt es nicht mehr so recht.“ Der Student knippte sich mit der Reithose die Staub von den Schößen. „Lassen Sie's gut sein, Degging! Der ‚Jephyr‘ kom schon noch einen kleinen Puff vertragen. Und es liegt sich heut nicht vermeiden, ihn ein bisschen hart ranzunehmen.“ — „Meine Schwester ist zu Hause?“ — „Das gnädige Fräulein ist schon vor einer Stunde fortgegangen — ich glaube, ins Dorf hinunter.“ „Wann gehen Sie über die 303 Herber die Stien zusammen.“ „Schon vor einer Stunde, sagen Sie? — Und sie hat nichts über den Zeitpunkt ihrer Rückkehr gelütert?“ — „Nichts, gnädiger Herr!“ Einem Augenblick hand Herbert ungeschicklich. Schließlich sagte er: „Führen Sie ‚Jephyr‘ nur in den Stall. Wenn meine Schwester schon eine Stunde fort ist, muß sie ja bald heimkommen. — Wissen Sie, wie es Herrn von Wellentin geht?“ „Wie vorher, gnädiger Herr! Ich habe mir erlaubt, die Schwester zu befragen, als sie eben auf einen Augenblick herauskam. Sie meint, es sei noch keine Veränderung eingetreten.“ „Ich danke Ihnen.“ Er ging rasch in das Haus hinein und bog sich geradezu in das Arbeitszimmer seines Vaters. Der Freiherr, der mit dem Ablassen von Briefen beschäftigt war, ließ ihn freundlich willkommen.

Sparkasse Altensteig

Postsparkonto 3895. Telefon 58.

Wir geben bekannt, daß unsere Kasse Orts Girokasse des Württ. Giroverbands

geworden ist und den Giroverkehr sofort aufnehmen wird. Zur Teilnahme am Giroverkehr kann jede Privatperson und Handelsfirma, öffentl. Behörde, juristische Person oder sonstige Vereinigung oder Anstalt auf ihren Antrag zugelassen werden. Die Eröffnung eines Sparkassenkontos wird am einfachsten dadurch bewerkstelligt, daß man persönlich zur Sparkasse geht, den Antrag auf Eröffnung eines Kontos stellt und sich die erforderlichen Formulare unter mündlicher Erläuterung der Handhabung derselben geben läßt.

Wir laden zur allseitigen Benützung dieser sehr im Interesse der Förderung des barloslosen Zahlungsverkehrs gelegenen Einrichtung ein und bemerken, daß der Einfluß des Giroverkehrs voraussichtlich auf 1. März d. J. der Scheinverkehr nachfolgen wird, zu dem ebenfalls jeder Girokunde auf seinen Antrag zugelassen wird.

Zu jeder weiteren gewünschten Auskunft sind wir gerne bereit.

Den 24. Januar 1920.

Die Kassenverwaltung.

Altensteig.

Frisch eingetroffen 1 Waggon

Rainit

und empfiehlt solchen

S. Wurster.

Zahle für

- 1 Silbermark Mk. 8.50
- 1 Zwanzigmarkstück Gold Mk. 275
- 1 Zehnmarkstück Gold Mk. 137

für ausländische Gold- und Silbermünzen obigem Wert entsprechend. Größerer Betrag wird auf Wunsch abgeholt.

Martin Bürkle, Zimmermstr.
Nagold, Emmingerstraße.

Altensteig.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tante und Schwester

Anna Maria Schleich

im Alter von 84 Jahren am Sonntag Morgen 5 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der Nefte: **E. Armbruster mit Frau**
u. die Schwester: **Karoline Henkler mit Gatte.**

Beerbigung Dienstag Mittag 2 Uhr.

Oberweiler.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Kindes

Johann Georg

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagen herzl. Dank

Familie Georg Wurster.

Mein phosphorsaurer Futterkalk

ist unentbehrlich für rationelle Tierzucht. Erregt die Fresslust

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

Enche mehrere 1000 Mk. gegen gute Sicherheit und 6% Verzinsung aufzunehmen.

Offerte unter Aufschrift „Gelb“ an die Gesch. d. Bl.

Altensteig.

Hasen, Hühner

kauft

Chr. Seeger
b. Schatten.

Garantiert reinen

Rauchtabak

zu 100 Gr. Paket verkauft der Obige.

Richtbalden.

Ein Paar



Läufer-
schweine

sowie einen jungen

Kanarienhahn

hat zu verkaufen

R. Großmann.

Zimmersfeld.

1,2 junge



Zwerg-
Spitzer

verkauft

Rirn.

Euztal.

Ein schönes, 1/2 jähriges



Kind

etwa 10 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

Georg Reichle

Schneidermstr.

Bettmöbelen

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Kaufkraft unlos. Biltberger u. Co. Stuttgart A. 73

Bisittkarten

liefern geschmackvoll die

W. Rieker'sche Buchdr.

Sprengstoffe

für Stockholzsprengungen frisch eingetroffen und jedes Quantum zu beziehen bei

Chr. Schill, Wildbad

Telephon 18.

Ebhausen.

Lang- und Bauholzverkauf.

Am Donnerstag, den 29. ds. Mis., nachmittags 2 Uhr kommt auf dem Rathaus im Submissionsweg zum Verkauf:

a) Lang- und Sägholz aus dem Gemeindewald Hardt:

Klasse	I		II		III	
	Stück	Fhm.	Stück	Fhm.	Stück	Fhm.
Los I Nr. 214/230	1	2,50	9	11,49	7	8,05
II	3	6,—	12	18,83	3	2,86
III	5	11,35	13	20,23	3	2,80
IV	6	16,67	9	18,39	2	2,41
298, 307, 308	IV. Kl. 3 St.	1,64 Fhm.	V. Kl. 3 St.	1,30 Fhm.		
Sägholz	II.	1	1,53	III.	1	0,80
				III.	1	0,80

b) Bauholz. Gemeindewald Grafhard:

Los	Nr.	1—60	2	Stück IV Klasse	58	Stück V Klasse	1	Stück VI Klasse
II	61—120	1						
III	120—180	3						
IV	181—213	1						

insgesamt 51,76 Festmeter. — Abzug gültig.

Den 24. Januar 1920.

Schultheißenamt.

Helfst den Auslandsdeutschen!

Gaben nehmen die Sammelstellen entgegen.

In Altensteig: Rektor Better, Stbpf. Haug, Sparkass. Walz u. d. Geschäftst. ds. Bl.

Altensteig.

Karlstag.

Am Mittwoch Abend, den 28. Jan. findet im Gasthof z. Waldhorn eine gesellige Zusammenkunft aller Karl und deren Freunde statt, wozu freundlichst einladen

Mehrere Karl.

Ein tüchtiges, braves

Dienst- Mädchen

(möglichst gute Köchin) bei gutem Lohn und guter Verpflegung nach Stuttgart gesucht.

Nähere Auskunft im „G. r. Baum“ in Altensteig.

Suche zum sofortigen Eintritt ein braves, fleißiges

Mädchen

das in Hausarbeit bewandert ist. Lohn 60—80 Mark je nach Kenntnissen. Waschfrau vorhanden. Gute Behandlung und Verpflegung wird zugesichert. Für Einreiseerlaubnis wird gesorgt.

Fr. Johanna Buchholz
Bismarckstr. 33 a.

Altensteig.

Gummi-Abfüllschläuche

in grau und rot

sowie

la. Schuller

in hell und rot

sind eingetroffen bei

Christian Burghard jun.

Schreinermeister spezialisiert Euch

indem Ihr nur einen, höchstens zwei Artikel, in allereinfachster Form, in Eiche roh, in Buchen roh, jedoch in guter Ausführung bei Verwendung von gut getrocknetem Holz liefert.

Schränke 140 u. 160 cm breit, Bettstellen 200/100 cm, Waschkommoden 105/55 cm Nachttische, alles ohne Glas.

Genaue Angabe der Adressen unter gleichzeitiger Angabe, welcher Artikel und wieviel ungefähr monatlich geliefert wird. Angebote unter „Schlafzimmermöbel“ an den Verlag der Zeitung.

Gold- und Silber-Münzen

kauft und zahlt für

- 1 Mark Silber Mark 6.—
- 20 Mark - Stück „ 220.—

Viktor Rhem

Goldwarenfabrik, Bfrozheim.

Hübsche, einfache und bessere

Photographie-Rahmen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.